

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Mehr noch als die ländlichen Typen von Georges Delaw verkörpern die von Charles Huard gezeichneten Kleinstadtbürger in ihrem bewundernswürdigen Heroismus den geistigen Widerstand und die innere Selbstbehauptung der Zivilbevölkerung. Beweis dafür sind die acht schönen Blätter Huards in der Sammlung «La Grande Guerre par les Artistes». Ein Bürgermeister verabschiedet sich vor seiner Hinrichtung — neben ihm ist schon das geöffnete Grab sichtbar — mit den Worten: «Vous ferez mes adieux à nos collègues du Conseil et vous aurez la complaisance de passer au cercle dire à ces messieurs tous mes regrets de ne pas être là pour le bridge» von seinen erschütterten Amtsgenossen. (Abb. 25.) Auf einem andern Blatt bedeutet eine ehrwürdige Matrone einem deutschen Soldaten, der mit vorgehaltenem Revolver Konfitüre und Champagner requirieren will, er solle sich erst seine Stiefel auf der Strohmatten reinigen, da er sonst das Vestibül beschmutze.

Selbst die sonst so friedlichen Tiermaler beteiligen sich an der Bildpropaganda. Jacques Nam schuf glänzend bewegte und formenschöne Tuschzeichnungen, so eine Darstellung des deutschen Adlers, wie er vergeblich versucht, die Weltkugel zu verschlingen und in Gefahr gerät, sich den Schnabel dabei zu zerbrechen²²⁰, eine andere, auf der der Sanitätshund als der wahre Poilu bezeichnet wird²²¹, und eine dritte, die den Adler unter den Tatzen des Bären zeigt²²² (vgl. Abb. 7).

Benjamin Rabier gab den Tieren menschliche Gedanken ein und ließ sie wie Menschen handeln. Seine Zeichnungen von Hunden, in deren Gesichtsausdruck er eine ganze Skala von Gefühlen legen konnte, sind aus dem PÈLE-MÈLE nicht fortzudenken.

Als Karikaturisten im engsten Sinne, also Zeichner, die durch Deformierung gegebener Wirklichkeiten satirisch wirken, sind die Meister der Porträtcharge zu nennen: A. Domin mit seinen Zerrbildern in den «Responsables»²²³, André Foy und Barrère, der alle vierzehn Tage dem FANTASIO eine «Tête de Turc» gab.

In den sozialistischen Zeitungen wirkten drei Künstler, die in ihrer Art Hervorragendes leisteten. So der Provenzale H.-P. Gassier mit seinen absichtlich naiven Kleinbildern in den HOMMES DU JOUR, dem CANARD ENCHAÎNÉ und der ŒUVRE. Seinem «Communiqué de la Semaine» in der GUERRE SOCIALE verdanken wir unzählige geistreiche Spottzeichnungen über die Zensur. Dann Lucien Laforge in den gleichen Blättern und Maximilien Luce, der der BATAILLE SYNDICALISTE seinen Stempel aufdrückte, und den Grand-Carteret den Daumier des Jahres 1914 nannte²²⁴.

Als Führer der jungen Generation unter den Kriegskünstlern — einer Generation, die nicht so sehr vom Haß gegen alles Deutsche durchtränkt war wie die der Fünfzig- und Sechzigjährigen, denen das